



Czaba Horovitz lädt zur ersten Ausstellung im neuen Jahr in die Künstlervilla am Donsenhaug ein. Foto: Partl

Grenzenlose Kunst in der Künstlervilla

Grenzenlose Kunst in der Künstlervilla

BAD NEUSTADT (ger). „Die Erde hat die Grenze des Jahresumlaufs um die Sonne überquert und uns mit in das neue Jahr genommen“, sagt der Künstler Csaba Horovitz. Mit der Vernissage zum Thema „Grenzerfahrung“ eröffnete er den Reigen der Ausstellungen in der Künstlervilla am Donsenhaus.

Mit witzigen Einlagen unterhielt die a-capella-Gruppe „Zurück nach Ulan Bator“ die Gäste in der Künstlervilla, die zur Vernissage gekommen waren. Der ausstellende Künstler Csaba Horovitz beteiligte sich persönlich daran, auch stellte er seine Installationen, Acrylgemälde und Videos persönlich vor.

Menschen werden im Sekundentakt mit Grenzerfahrungen konfrontiert, stoßen an Grenzen, durchbrechen sie gelegentlich, setzten selbst welche oder erweitern sie. Aber überall lauern Grenzen, so der Künstler Csaba Horovitz, der nach eigener Aussage sehr wohl weiß, was es bedeutet, in Grenzen zu leben.

Als er nämlich das sozialistische Ungarn verließ, erlebte er die seinerzeit noch mit Waffen geschützte Grenze zwischen Ost und West. Die nicht ungefährliche Überquerung dieser, in einer heißen Sommernacht zwischen Italien und Jugoslawien bei Triest, habe einen tiefen Eindruck für sein ganzes Leben hinterlassen.

Noch immer beschäftige er sich tagtäglich mit dem Phänomen der Grenzen. Sei es im Umgang mit Farbe und Material in seinen Werken als Auftragskünstler oder in der freien Kunst mit seinen emotionalen Gemälden, Grafiken und Videoinstallationen.

Aber auch Familienleben und Freundeskreis seien beispielhaft für das Leben in Grenzen, wenngleich diese sanfter sind und dem Wohl aller Beteiligten dienen. Horovitz

glaubt, dass man sehr wohl unterscheiden müsse, zwischen den Grenzen, die man beschützen und respektieren müsse und jenen, die man verändern darf oder sogar sollte.

„Freiheit ist nur insofern frei, bis sie jemanden belästigt, stört oder verletzt.“ Deswegen plädiert er dafür, dass die Menschen mehr Platz füreinander lassen, wie es auf dem Land noch möglich ist, wo man nicht so zusammengedrängt leben muss wie in Großstädten. Es selbst lebt und arbeitet in Unleben.

Jeder Mensch strebt nach Freiheit und wohl jedem bedeutet sie etwas anderes. Auch Kunstwerke stoßen auf Grenzen. Man denke nur an Farbharmonien mit ausschließenden Bestimmungen, an Formen, Rahmen und Kompositionen. „Überall sind Grenzen.“

Vielfältig sind seine Kompositionen. Hier großflächige, farblich ins Auge stechende Bilder mit mystischen Aussagen wie „In deiner Freiheit darfst du auch Gutes tun und nicht nur Sch?“ oder „Zeit zu genießen kostet das halbe Leben.“ Nach dem griechischen Philosophen Seneca darf die Aussage, keine Zeit zu haben, nicht gelten. Denn es sei schlicht zu viel Zeit vorhanden, die gar nicht genutzt werde.

Verblüffend ist die Gruppe fliegender Menschen, die ein ganzes Zimmer im Obergeschoss für sich beansprucht. „Musik überwindet alle Grenzen“, hat Csaba Horovitz dies Werk genannt. Wohl, weil Musik von und für Menschen gedacht ist.

Letztlich könne man aber auch zeitliche Grenzen nicht außer Acht lassen. Denn die Ausstellung ist nur bis einschließlich Sonntag, 3. Februar, jeweils samstags und sonntags zwischen 14 und 18 Uhr zu erleben. Viel Vergnügen wünscht der Künstler, und das „hoffentlich grenzenlos“.